

# Briesper Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Tageszeitung  
"Tageblatt", Riesa.

Semipostzeitung  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 128.

Sonnabend, 30. Mai 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends; mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Brieftäglichlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen im Riesa und Strieba oder durch Journale Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kaufpreis für die Nummer des Folgers ist im Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kaufpreis für die Nummer des Folgers ist Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rakanenstraße 80. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird wegen grundhafter Herstellung des Heyda-Röbelner Kommunikationsweges derselbe vom 2. bis 7. Juni des Jahres für allen Fahrverkehr gesperrt und später über Prausitz-Mergendorf beziehentlich Poppitz verwiesen.

Heyda, am 27. Mai 1896.

## Der Aufstand auf Cuba

Noch trotz der riesigen Machtentfaltung Spaniens ganz unverschämte Fortschritte. Bei einem Rückblick auf die bisherige Entwicklung der Dinge ist zunächst wahrgenommen, daß sich von Anfang an das Bestreben geltend gemacht hat, die ganze Gefahr der Lage entweder zu verleugnen oder absichtlich zu verheimlichen und eine unfreie Bogelstraßpolitik zu treiben. So kam es, daß man die ersten "Partidos", die schon Ende 1894 bis Anfang 1895 auftreten, nicht als den Beginn einer Insurrektion ansah bzw. ansehen wollte. Als dann in Madrid die Konservativen ans Ruder kamen, versprach Canovas del Castillo in einer Anhandlung von Energie, die damals nicht einmal verstanden und gewürdigt wurde, falls solches nötig sein sollte, 100 000 Mann folgen zu lassen. Hätte er diesen guten Vorfall sofort ausgeführt, so wäre heute der Aufstand zu Ende. Um aber plötzlich ein solch großes Opfer von einem nichts Böses ahnenden Lande fordern zu können, dazu gehört, daß man das Vertrauen der großen Masse besiegt. Beides schlägt den konservativen Partymännern gänzlich. Man versuchte sich deshalb mit unzulänglichen Mitteln weiter zu helfen. So verliehen denn eine nach der anderen (anstatt gleich und auf einmal) folgende Expeditionen die Häfen der Halbinsel: vom 1. bis 19. März 7500 Mann, vom 24. April bis 9. Mai 4000, vom 20. Mai bis 10. Juni 3000, vom 18. bis 27. Juni 9600, vom 31. Juli bis 30. September 29 000, vom 5. Oktober bis 30. November 26 600, vom 10. Dezember bis 28. Januar 9000, vom 12. Februar bis 10. April 22 500, zusammen mit der ersten Expedition fast 120 000 Mann.

Niemals hat eine Nation einen Kolonialkrieg mit solchen Mitteln geführt! Weshalb hat trotzdem diese Anstrengung nicht genügt, weshalb ist die Rebellion, anstatt abzunehmen, gewachsen? Antwort: Weil jede dieser Anstrengungen geringer war, als die Situation auf Cuba sie in dem betreffenden Moment erforderte! Vor April würden 20 000 Mann in Santiago de Cuba, 10 000 in Puerto Principe und 10 000 in den übrigen Theilen der Insel mit den vorhandenen Streitkräften genügt haben, um den Aufstand niederzuwerfen; es waren aber nur 12 000 Mann zur Stelle. Im September hätte es schon 150 000 Mann bedurft, um ihn zu besiegen. Der Einfall der Insurgenten in die westlichen Provinzen und gewissermaßen deren Erhebung vervielfachten dann seine Kraft und zwar nicht so sehr durch die neuen Elemente, die sich ihm angegeschlossen, als durch die um so viel größere Ausdehnung des Gebietes, das es nun zu "packen" galt, und durch den moralischen Eindruck, den diese Thatsachen nicht nur auf den Einzel selbst, sondern namentlich auch in den Vereinigten Staaten machte, wo die Ernennung Benders, die bald darauf erfolgte, dem Hof dann den Boden ausstieß.

Was ist also in dieser Lage zu machen, wenn politische Fakten vorläufig ausgeschlossen sein sollen? Vor Allem durch Geschick und entschiedenes Auftreten der Vereinigten Staaten, wo die aufständische Bewegung heute ihren kräftigsten Rückhalt hat, in Schranken halten und dann nach der Regenperiode alle Kräfte zusammennehmen und zu einem mächtigen Schlag ausspielen, indem nicht wieder heute 20 000 und morgen weitere 10 000 Mann, sondern gleich von vornherein mindestens 100 000 Mann zusammen hinzubergebracht werden, die die vier westlichen Provinzen militärisch zu besiegen haben.

Zit. Spanien zu dieser leichten großen Katastrophenfrage noch fähig? Dann muß es sich jetzt darauf vorbereiten! Kann oder will es dieses neue ungeheure Opfer nicht mehr bringen, dann ist es am vernünftigsten, sich ebenso in möglichst ehrenvoller Weise mit den Thalachen abzufinden und bessere Zeiten abzuwarten, anstatt sich langsam und unruhig zu verblassen. Denn mit der Länge der Zeit werden natürlich auch die Sympathien der Nordamerikaner für die aufständischen immer lebhafter und beflügeln sich in materieller Unterstützung derselben. Woher hat Cleveland volle Neutralität proklamirt, aber man hört doch hin und wieder,

Rühne, Gem.-Boršt.

Poppitz, am 30. Mai 1896.

## Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenverpachtung an den hierigen Communicationswegen soll Sonnabend, als den 6. Juni d. J. Nachmittags 6 Uhr im Wugischen Hofhause hier selbst unter den vor der Auction bekannt zu gebenden Bedingungen an den Weißbietenden verpachtet werden.

Brenzel, Gem.-Boršt.

doch Flottilier-Expeditionen und Schiffe mit Kriegsmaterial für die Austrändischen die kleineren nordamerikanischen Häfen verlassen und auf Cuba — unbeachtet durch die numerisch viel zu schwache spanische Flotte — landen.

So desto für Spanien nicht nur die trostlose Aussicht, trotz aller Anstrengungen die "Perle der Antillen" zu verlieren, sondern durch die aufgewandten Anstrengungen selbst noch die letzten staatlichen Lebenskräfte einzudünnen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Es wird jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der Dreibund bis zum Jahre 1903 verlängert ist, nachdem keiner der Kontrahenten von seinem Kündigungrecht Gebrauch gemacht hat. Die Kündigung hätte bekanntlich ein Jahr vor dem Ablauf der ersten sechs Jahre geschehen müssen, für welche der Vertrag im Jahre 1891 verlängert worden ist. Die Kündigungsfest ist also bereits am 6. Mai d. J. unbewußt verstochen und damit der Dreibund um weitere 6 Jahre, das heißt bis zum Jahre 1903 verlängert. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß sowohl im Jahre 1890, wie jetzt, bei der Verlängerung des Dreibunds in Italien ein Kabinett Audini am Ruder war. Die sehr gespannten Beziehungen zwischen Russland und England kennzeichnen folgende Londoner Privatmeldung: Der Bau der russischen Eisenbahnen im Murgab- und Kaschthale bis zur afghanischen Grenze nahe bei Herat und am linken Oxusufer beunruhigt die englische Regierung, weil Russland damit zu verstehen gibt, Afghanistan sei ein neutraler Staat und Russland habe in Afghanistan die gleichen Rechte wie England. Die englische Regierung erwidert nun aber, Russland habe durch die Pamirkonvention in Afghanistan nicht als neutral, sondern als einen Staat innerhalb der englischen, aber außerhalb der russischen Interessensphäre anerkannt. Die etwaige Fortsetzung der im Bau begriffenen Eisenbahnen auf afghanischen Boden ohne Befragen der Schutzmaut, werde England als unfreundliche Handlung und als entschiedenen Bruch des anglo-russischen Abkommens ansehen. Giebt nun Russland nicht nach, so ist ein schwerer Konflikt unvermeidlich.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt gegenüber den unrichtigen Bemerkungen eines Berliner Blattes über die Frage, warum wir in Deutsch-Südwestafrika keine Eisenbahn bekommen, daß die deutsch-südwestafrikanische Compagnie den Bau vollständig vorbereite und die Trasse feststelle, jedoch mit der Ausführung warte, weil sie diese nicht ganz aus eigenen Mitteln unternehmen, sondern die Bevollmächtigung einer Subvention vom Deutschen Kaiser beantragten wolle.

Der Kaiser sollte, nach einer Meldung, am 13. Juni gleichzeitig mit den dann in Berlin anwesenden etwa 180 Mitgliedern des Vereins englischer Schiffssingenieure die Berliner Gewerbe-Ausstellung besuchen wollen, wo "nach gemeinsamem Rundgang ein Lunch eingenommen werden würde." Dem Unternehmen nach, so heißt es in der betreffenden Mitteilung weiter, "beabsichtige der Kaiser im Anschluß hieran im Auditorium des Chemiegebäudes einen Vortrag zu halten." Ein Hofberichterstatter ist in der Lage, aus zuverlässiger Quelle mitzuhören, daß die vorstehende Meldung der Begründung entbehrt, und daß es überhaupt nicht in der Absicht des Kaisers liegt, am 13. Juni die Gewerbe-Ausstellung zu besuchen.

Der Reichstagabgeordnete Dr. Bielhaben (deutsch-soziale Reformpartei) beabsichtigt aus der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch auszutreten und begründet seinen Entschluß in einem Schreiben an seine Partei, dem wir folgende Sätze entnehmen: "Ich bin nicht in der Lage, die Verantwortung für eine weitere Tätigkeit zu übernehmen, weil ich meine, daß bei dem Umfang und der Bedeutung des Entwurfes eine eingehendere Prüfung gerade von Seiten der Volksvertreter erforderlich ist, als dies bei dem beschleunigten Gang der Berathungen möglich war. Für mich persönlich tritt die An-

schauung hinzu, daß wir vor einer Rendierung der wirtschaftlichen Ordnung stehen hauptsächlich in der Richtung einer Einschränkung der Freiheit auf dem Gebiete des Gewerbelebens. Ich werde dabei wohl kaum ausdrücklich hervorheben müssen, daß ich weder an die Träume der Sozialdemokratie, noch an die nicht minder gewalttame Art der Regelung, die die Regierung jetzt begonnen hat, denke. Ein ruhiger Uebergang im Wege der Reformen würde aber wesentlich erschwert, wenn die älteren Anschauungen, namentlich die der liberalen Kera ernst festgelegt würden. Man hat meinen Ausführungen entgegengesetzt, daß die Kreise, welche in den 13½ Jahren sich mit dem Entwurf nicht beschäftigt haben, das auch in diesem Sommer nicht thun werden. Dies steht doch die Erfahrung entgegen. Jeder Abgeordnete weiß, daß bei viel einsacheren Materien, die auch die Bevölkerung viel unmittelbar angeht, z. B. Gewerbeordnung-Novelle, Budersteuer, Börsegesetz u. s. w. die beteiligten Kreise im weiteren Umfange erst der Sache näher treten, wenn eine gesetzgeberische Absicht sich zu einer Vorlage verdichtet hat. Wieiner kurzen Erzahlung nach machen sich die meisten Wünsche erst kurz vor der zweiten, sogar dritten Lesung im Plenum geltend. Das ist meines Erachtens auch natürlich, weil durch die Gewerbefreiheit jeder gezwungen ist, sich mit aller verfügbaren Zeit und allen verfügbaren Kräften dem Verlust zu widmen und er durch sie gehindert wird, sich mit Dingen zu befassen, von denen noch nicht sicher ist, daß sie Aussicht haben, Gesetz zu werden. Mir will scheinen, als ob gerade die Mitwirkung weiterer Kreise verhindert werden soll, um die Schwierigkeiten, die dem Entwurf erwachsen, nicht vermehren zu lassen. Ich würde das für eine furchtbare Politik halten, die schon bei der zweiten Lesung im Plenum so rächen wird. Abgesehen auch von allen anderen Momenten muß doch mit Rücksicht auf die Mitglieder der Kommission, die m. E. zu einer gründlichen Prüfung nicht die Zeit haben könnten, eine längere Pause zwischen der ersten und zweiten Lesung erwünscht sein. Jedenfalls bin ich nicht in der Lage, unter den gewohnten Arbeitsbedingungen die Verantwortung für das Arbeitsresultat mit zu übernehmen." — Man muß die Ausführungen Bielhabens als berechtigt durchaus anerkennen. Die Hofft, mit der das Bürgerliche Gesetzbuch, das so kolossal gelegliche Rendierungen mit sich bringt, unter Dach und Fach gebracht werden soll, kann man nicht zustimmen.

Unter der Spieldarte: "Verfehlte Sozialpolitik" schreibt das "Vaterland", das Organ der ländlichen Konservativen: "Das Bestreben, vom grünen Tische aus in allen sozialen Verhältnisse reglementieren einzutreten, zeitigt in unseren Tagen mehr als eine wunderliche Blüthe und hat besonders bei den bekannten Vorschlägen, betreffend den 8 Uhr-Schlaf der Geschäfte, von der öffentlichen Meinung eine nachdrückliche Zurückweisung erfahren. Der Normalarbeitsstag für das Büdergewerbe hat ebenfalls nur wenig Anfang gefunden und im Reichstage wie im preußischen Abgeordnetenhaus eine herbe Kritik erlitten. Auch gegen den dem Bundesrat vorgelegten Entwurf von Borschistiken für die Errichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schreibereien macht sich in den beteiligten sachverständigen Kreisen ein energischer Widerstand geltend, der besonders in einer Eingabe des deutschen Buchdrucker-Vereins an den Bundesrat Ausdruck gefunden hat. Die Eingabe tadelt mit Recht, daß der Entwurf zwei ganz verschiedene Gewerbe unter ein gemeinsames Reglement stellen will, daß er auf die außerdienliche Besiedeltheit der Betriebe und ihre Vertheilung auf Großstädte und kleine Dörte keine Rücksicht nimmt und eine Reihe von Borschistiken aufstellt, deren unterschiedliche Durchführung für die einzelnen Buchdruckereibetriebe wie für das ganze Gewerbe von größtem Nachteil sein muß, ohne daß sie den Arbeitern den beabsichtigten Nutzen bringen würde. Am meisten würden von den Hauptforderungen die Druckereien in den kleineren Dörfern getroffen werden, und namentlich ist es die Mindesthöhe von drei Metern, der sie bei der durchschnittlich niedrigen Bauart der Häuser in kleinen Dörfern nicht entsprechen, und die bei genügender Größe der

Gebäudekosten gerade in jüchen Orten und unzählig ist. Zuvor ist beispielweise das Vorschriften von größten oder mit Einzelnummern besiegten Gründen für den Gießerei wegen der größeren Größe beim Transportieren der Druckmaschinen usw. für den Gießerei wegen der Feuergefahrlichkeit zum Wohlbesten völlig unpassend; die Werkstatt, das für Münzen je 5 Arbeiter eine Maschinenanlage einrichten ist, hat für Orte mit Wasserkraft wenig Sinn; wenn der Tiefpunkt der Arbeitsräume nicht tiefer als einen halben Meter unter dem umgebenden Erdoden liegen soll, so würde die Durchführung dieser Bestimmung für solche Firmen, die für feuchtigkeitsfreie, helle und luftige Räume gesorgt haben, eine große Härte sein; das Verbot, jugendliche Arbeiter zum Ausblasen der Leiterstufen (mittels Blasbalges) zu verwenden, ist aus gesundheitlichen Gründen nicht zu rechtfertigen und würde die Ausstellung eines besonderen Hilfspersonals auch für die Schreinäle nötig machen usw. Alles in Allem würden die Vorschriften des Entwurfs einen Kostenaufwand von vielen Millionen notwendig machen, und dadurch, wie gesagt, gerade die kleinen kleinen Betriebe so hart getroffen werden, daß ihre Existenz in Frage gestellt wäre. Zumal vielfach gesundheitsschädlichen Zuständen durch die Thätigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten ja un schwer vorgebeugt werden kann, ist dringend zu wünschen, daß den praktischen Verbesserungsvorschlägen des Buchdruckervereins vom Bundesrathe stattgegeben wird. Es zeigt sich auch bei dem hier erwähnten Entwurf wieder, wie verkehrt es in solchen Fällen ist, Alles über einen Rammen schreiben zu wollen." Jedenfalls werden durch derartige verkehrt Reglementierungen Bevölkerungskreise in Opposition getrieben, die bisher sehr loyal waren.

**Südafrika.** Die "Times" läßt sich aus Pretoria melden, die Regierung der Südafrikanischen Republik befürchtet, daß geheim Gesellschaften revolutionärer Art sich gebildet haben. Die Wohnung des Präsidenten Krüger sei stark bewacht, ebenso das Haus des Staatssekretärs Dr. Leyds, welcher auf allen Ausgängen von einem Schutzmann in voller Uniform gefolgt sei. Die genannten scheinen den südafrikanischen Jodthern und Grändern hier nach zu trauen, daß sie auch vor meuchelmörderischen Anschlägen nicht zurücktreten dürften. Als einsames Fettauge auf der mageren Suppe der englischen Moral in Verfolgung der südafrikanischen Pläne erscheint zur Abwechslung wieder die Verurteilung eines Wasserschmugglers.

## Dörlisches und Sächsisches.

Riesa, 30. Mai 1896.

— Diejenigen jungen Leute des Landwehrbezirks Großenhain, welche in die Unterrichtsworschule bezw. Unterrichtsschule zu Marienberg einzutreten wünschen, haben ihre Besuchs mündlich oder schriftlich beim unterzeichneten Bezirks-Kommando anzubringen, woselbst auch die weiteren Aufnahmeverbedingungen einzusehen sind. Bei der Anmeldung sind mitzubringen a. der Geburts- und Taufchein, b. der Konfirmationschein, c. ein Führungsattest der Orts-Obrigkeit, d. die Führungsattesten von dem bisherigen Prod. oder Lehrherrn, e. alle Schulabschlußzeugnisse, f. der Wiederimpfchein, g. bei devormundierten Aspiranten die Einwilligung der Obervormundungsbehörde.

— Ein gewingeschärflicher Mensch ist gestern wiederum von unserer Polizei festgenommen und zur Haft gebracht worden. Im Stadtpark erging sich seit einiger Zeit ziemlich regelmäßig ein älterer, anscheinend fränkischer Mann, bei dem man aber beobachtete, daß er des Desteren kleine Mädchen an sich lockte und mit denselben näher verkehrte. Dies erjoch glücklicher Weise aussfällig und man verständigte hieron Herrn Wachtmeister Hause, der sofort einen Schutzmann in Civil zur näheren Erkundung der Sach abordnete. Letzterem gelang es nun auch sehr bald, Thatsachen nach § 176, 3 des N.-Str.-G.-Gs. festzustellen, die die Inhaftnahme des zum Besuch hier anwesenden, ca. 54-jährigen Mannes, eines vormaligen Anstalts-Aufsehers aus Pommern, bedingen. Wir theilen das Vorkommen zur Warnung mit. Mögen Eltern ihre Kinder ermahnen, sich nicht mit fremden Leuten in näheren, intimen Verkehr einzulassen.

— Herr Bauführer Göthe, z. B. beim Stadtbauamt in Pirna, ist als Stadtbauamts-Assistent in Riesa gewählt worden.

— Heute, Sonnabend, verläßt das 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 107 das Barackenlager Zeithain nach einer fünftägigen dort abgehaltenen Schießübung wieder und wird heute Abend in der 9. Stunde mittelst Extrazuges in seine Garnison zurückbefördert werden.

— Wer etwas Herrliches und Schönes schauen will, — so schreibt man aus unserem Kreiserteile — der verläßt nicht, den im Princinalen Schloßgarten zu Johnishofen jetzt in vollster rother Blüthe stehenden Cratagus oxyacanthoides (Rothdorn), welcher nur etwa 8–10 Tage blüht, sich anzusehen, ein herrlicher Schmuck in diesem prächtigen Park.

— Ein schwer beladener, dem Schiffshauptmann Müller in Rüdersdorf gehöriger großer Eiblahn fuhr vorgestern, auf der Thalsfahrt begriffen, an den Gottsche gegenwärtig liegenden, noch mit Wasser bedeckten Korrektionsdämmen beim Stellen auf und konnte trotz des Bemühens eines Reitendampfers nicht von dem Damme losgelöst werden. Gestern begann man mit dem Umladen der aus böhmischer Braunkohle bestehenden Ladung. Der Kahn hatte ein ziemlich großes Beck erhalten, er konnte nur durch unaufhörliches Pumpen aufrechtstehend erhalten werden.

— Eine sehr wichtige Änderung der Postordnung, die besonders für den gesamten Drucksachenverband von großer Bedeutung ist, hat soeben das Reichspostamt verfügt. Hierzu kommen nämlich Drucksachen und Waarenproben zu dem entsprechenden Porto nicht unter Nachnahme verschickt werden. Sie wurden vielmehr, wenn Nachnahmehinweis erhoben wer-

den sollte, stets als Brief behandelt und tagt, sofern sie unter 250 Gr. wogen. Schwere Drucksachen aber müssen als Postete oder Paketräte zu Rücksendungen aufgegeben werden. Das Reichspostamt hat die betr. Bestimmungen der Postordnung aufgehoben und verfügt, daß auch Drucksachen und Waarenproben als solche und nicht zu den für dieselben bestehenden eigenen Postklassen unter Nachnahme verlandt werden können. Den Überpostdirektionen bleibt anheimgestellt, Drucksachen mit Nachnahme im Gewicht von 250 bis 1000 Gramm von der Schnellzugbeförderung ausgeschlossen und ferner die Bestellung solcher umfangreichen Nachnahmedrucksachen den Briefträgern abzunehmen und den Packarbeitern zu übertragen. Doch darf in diesem Falle kein Bestellgeld erhoben werden. In Kraft treten diese neuen Bestimmungen der Postordnung am 1. Juni.

— Eine sonderbare Krankheit tritt unter dem Rehwild auf. Sie scheint mit der Maul- und Klauenseuche beim Wildvieh verwandt zu sein. Man glaubt, daß die Krankheit vom Wildvieh auf das Wild übertragen worden ist. Die Krankheit macht sich namentlich in den vogtländischen und angrenzenden thüringischen Waldungen bemerkbar.

— Es kommt, namentlich in der jetzigen Jahreszeit, häufig vor, daß die Temperatur der freien Luft eine viel höhere ist, als diejenige in geschlossenen Räumen, insbesondere die in Schornsteinen u. s. w. Wird bei warmer Witterung in den Feuerungsanlagen eines erhalteten Schornsteins Feuer angelegt, so wird man nach langer Zeit beobachten können, daß der Schornstein keinen "zug" hat und der Rauch zu der betreffenden Feuerungsanlage oft aber auch aus den übrigen in diesen Schornstein einmündenden Heizanlagen herausdringt und die benachbarten Räume erfüllt. Dieser Vorgang geht oft die Bewohner solcher Räume in Angst, da erwartet in der Regel befürchtet, daß ein Brand ausgetragen ist. Der Rauch bei einem solchen Niederschlag ist zunächst an seiner sahlen, grauen Farbe erkennbar und zieht träge in den Räumen hin, während Rauch von lebhaft brennendem Feuer bläulich aussieht und sich rasch vorwärts bewegt. Man besiegt den Rauchniederschlag, indem man den "Austurmeloch" desjenigen Schornsteins aufsucht, in welchen das Rauchrohr der benutzten Feuerungsanlage mündet: dieses Loch reinigt man von dem dort angehäuften Ruß und fühlt es alsdann mit einer kleinen Menge leicht brennender Gegenstände, wie Hobelspäne, Papier, Stroh, welche man in Brand steckt. Anfangs werden bei diesem Verfahren allerdings die Flamme und der Rauch zurückgeschlagen, sobald aber die im Schornstein stehende Rauchföhre soweit erodiert ist, daß sie einige Grad mehr Wärme besitzt, als die den Schornstein umgebende Luft, wird der Schornstein den notwendigen "zug" erhalten und der in den Räumen des betreffenden Hauses gesammelte Rauch sich verflüchten.

— Bergstitung mit arseninhaltiger Kreide. Eine für unsere Lehrerwelt sehr bemerkenswerte Geschichte, welche durch rechtzeitiges Eingreifen noch ein glückliches Ende nahm, berichtet die "Arzthilfe Rundschau": Der Professor der Anatomie Dr. Litt längere Zeit an einem Geschwür von Zehen in der Magengegend, namentlich in nächsterem Zustande, und an hochgradiger Nervosität. Der Zustand bestellte sich während der Herbstferien, im Winter stellten sich Schloßfingigkeit, Gesichtsschäfte und Bindegewebskatarrh ein, dazu die alten gastrischen Beschwerden. In den Osterferien, welche durch eine Wasserkur ausgefüllt wurden, trat wieder Wohlbefinden ein. Im Sommer zeigte sich zu den alten Beschwerden das Gefühl großer Müdigkeit und Pulseverlangsamung, unterbrochen von einer „influenzaartigen“ Erkrankung. Nunmehr äußerte der Patient Prof. Gasshoff gegenüber seine Überzeugung, daß die Ursache seines Leidens im anatomischen Institut liegen müsse, da regelmäßig mit der Unterbrechung der Arbeit in demselben der Zustand sich verbesserte, mit der Wiederaufnahme der Thätigkeit sich verschärfte. Seine Vermuthung ging dahin, daß von dem gesetzten Fußboden des Secrtaales aus irgend welche Bakterien auf ihn einwirkten. Dr. Gasshoff hatte dagegen schon früher seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß das ganze Krankheitsbild demjenigen einer chronischen Arsenvergiftung entspreche. Bei der chemischen Untersuchung fand er zwar weder in den bunten Gardinen des Arbeitszimmers, noch im Kehricht des Secrtaales, wohl aber in einzelnen der zu den Vorlehrungszeiten benutzten Kreiden einen starken Arsengehalt: 100 Gramm Kreide enthielten über 7 Gramm (!) Arsen, darunter 1,4 Gramm wasserlösliches. Der daraus hinaunterzogene Horn des Patienten war ebenfalls arsenhaltig, wurde aber nach Beseitigung der Kreiden bald arsenfrei, und der Patient wurde langsam, aber völlig wieder gesund. Das Zustandekommen der Bergstitung wurde dadurch bestätigt, daß der Patient die Zeichnungen stets bei leerem Magen anfertigte, so daß der verschluckte Kreidesstaub die besten Aufnahmeverbedingungen vorfand. Im Sommer wird wohl ein Theil des Arsen auch durch die schwitzende Haut aufgenommen werden sein. — Wie bei der Fabrikation des Arsen in die Kreide gelangt ist, ließ sich nicht genau ermitteln. Nachdem die Bezugsfirma sich versichert hatte, von der arsenhaltigen Kreide nichts mehr zu verkaufen und einen Abzug der schon bei den Händlern liegenden Quantitäten zu verhindern, wurde von einer gerichtlichen Anzeige abgesehen.

— Bauernregeln für Juni. Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestehen. — Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr. — Wenn kalt und nass der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr. — Wenn im Juni Nordwind weht, kommt Gewitter oft recht spät. — Juni trocken mehr als nass, füllt mit gutem Wein das Fass.

— Nicht zu nass und nicht zu trocken, nicht zu trocken und nicht zu schwül, warm und nass und kühl und trocken, dann giebt der Brachmann in die Milch zu breken. — Wie an Medardus (8. Juni) das Wetter fällt, es bis zum Wundeschluß anhält. — Wer auf Medardus baut, der kriegt viel Fleisch und Kraut. — Regnet's an Sancti Barnabas, schwimmen Trauben bis ins Fass. — Corpus Christi (Fronleichnam-

fest) Jahn und Lier, guter Wein in diesem Jahr. — Vor Johannis (24. Juni) tritt' um Negev, nachher kommt er umgekehrt. — Vor Sancti Johannisstag man keine Getreide haben mag. — Regnet's um Johannisstag, naßt Getreide man erwarten mag.

— **B. Großenhain**, 30. Mai. Das sog. Landgericht Dresden machte heute einer Gruppe von Personen, die jede Gelegenheit benützen, um sich an den Husaren unserer Garnison zu reiben, den Prozeß. Angeklagt waren wegen gemeinschaftlicher, resp. das Leben gefährdender Körperverletzung z. d. Arbeiter Wilhelm Jahn, Gotthelf Blochwitz, Brüder Bernhard und Walter Meide (Zwillinge) und der Graveur Friedrich Leonhardt. Nachdem Mittwoch Februar d. J. auf dem Schützenhaus eine Schlägerei zwischen Civilisten und Husaren der 1. Escadrone stattgefunden hatte, bei welcher ganz zufällig der Husar Reichel von der 5. Escadrone zugegen war, gaben die ersten in ihrem Club "Frohsinn" die Parole aus, Sonntag, den 1. März alle auf den Bergsteller in Bischöfchen. Dort kam es denn auch sehr bald zu Schlägereien und Thürmen zwischen den Angelagten und mehreren Husaren der 5. Escadrone, darunter der Husar Reichel. Nachdem das Militär blank gezogen und ein gewisser Rufus an der Hand verwundet war, feuerte der Angelagte Leonhardt mehrere Revolvergeschüsse mit schweren Patronen in dem Garten ab und schließlich folgten die Civilisten in der Stärke von mindestens 10 Mann den beiden Husaren Reichel und York auf dem Heimweg entlang der Pappelallee nach Großenhain. Bei der "Franzosenbrücke" erreichte man die Soldaten und Jahn war Reichel einen schweren Bruchstein aus der Entfernung von zwei Schritten an den Hinterkopf. Der Verletzte fiel sofort und wurde sodann durch Faustschläge misshandelt, während ihm Blochwitz die metallene Säbelscheide entzog und mit derselben ebenfalls auf R. loschlug. Der Begleiter Reichel's hatte mit gezücktem Säbel frontal gegen die Angreifer gemacht und ergriff schließlich, der Uebermacht weichend, die Flucht. Nachdem Blochwitz die Säbelscheide zerbrochen, verließen die Civilisten resp. Angelagten den Schauplatz des Angriffes. Als der Regimentsarzt Dr. Habendorff am nächsten Morgen den Husaren Reichel untersuchte, stellte er auch eine 5 cm lange Stichwunde fest, über deren Entstehung R. keine Auskunft zu geben vermochte. Da sich die Angelagten im Wesentlichen auf Zeugen beschränkten und auch die abgehörten Zeugen, von denen mehrere dringend verdächtig waren, sich an der Körperverletzung beteiligt zu haben, anscheinend mit der Wahrheit hinter'm Bergen hielten, konntete der Richter nicht vollständig aufklären. Immerhin durfte der Richterspruch geeignet sein, den Angelagten und gleich gesinnten Leuten die Lust zur Wiederholung von ähnlichen Exzessen zu berauben. Jahn wurde zu 8 Monaten, Blochwitz zu 4 Monaten und Bernhard Meide zu 3 Monaten Gefängnis, Leonhardt zu 5 Wochen Haft verurtheilt. Walter Meide ging mangels Beweises straf frei aus.

— **Nossen**. In dem städtischen Gehölz hinter dem Thalbad wurde vor einigen Tagen von einem Locomotivheizer beim Vorüberschreiten einer bis auf die Höhe entkleidete Mannschaft eine Person an einem Strauche hängend bemerkt, welche er bei seiner Rückkehr noch in gleicher Stellung, aber völlig entkleidet, vorsand. Hierzu unterrichtet, begab sich vom Bahnhof Nossen aus ein im Maschinensaal beschäftigter Buder mit noch zwei anderen Männern zu der betreffenden Stelle. Beim Durchschnüren des Stranges, über welchem der anscheinend bereits Verloste mit dem Halse lag, fiel derselbe zur Erde nieder; aber noch standen die drei Männer berathend daneben, als zu ihrem nicht geringen Schrecken der Faliegende plötzlich aussprang, sich seinen Rettern gegenüber höchst ungewöhnlich benahm und auf die Drohung hin, daß man den Gendarmen holen wolle, sich anschickte, in die nebenan befindliche Waldspur zu springen.

— **Obernhau**. Nicht weniger als acht Kreuzottern hat in der kurzen Zeit von kaum drei Stunden am Dienstag Nachmittag auf Pfaffrodaer Revier der Hausschäfer Einhorn von hier gefangen. Es dürfte dies eine Mahnung sein, bei der Häufigkeit dieser gefährlichen Reptile in unseren Waldungen auch hier für das Fangen und Töten von Kreuzottern Prämien auszusetzen.

— **Leipzig**. Auf geriebene Art wußte sich dieser Tage ein noch nicht ermittelter Jude in den Besitz eines Zwangsmarkstücks zu legen. Er erschien bei einem hiesigen Schlossmeister und bestellte ein theueres Eisengitter für ein Grab auf dem jüdischen Friedhof. Beide fuhren, um Maß zu nehmen, auf den Friedhof, der Besteller bezeichnete eine beliebige Grabstelle als ihm gehörig und erfuhr dann auf der Rückfahrt den in gehobener Stimmung befindlichen Schlossmeister um Darleihung von 20 Mf., da er nur einen Hundertmarkschein bei sich habe. Der Bitte wurde entsprochen, dann aber die trübe Entdeckung gemacht, daß alle Personalangaben des Grabstellenbesitzers erlogen gewesen waren.

— **Halle a. S.**, 28. Mai. Gestern entlud sich über einen Theil unserer Stadt (östlich) und die Gegend zwischen hier und Schleinitz plötzlich ein solch heftiges Hagelwetter, daß die Leute von den Feldern flüchten mußten. Der im Feld und Garten angerichtete Schaden ist ein nicht unbeträchtlicher. — Die neun Jahre alte Tochter des Maurers Friedr. Reichmeister hier machte sich gestern das Bergnäulchen, auf dem Treppengeländer hinabzurutschen, belam das Uebergewicht und stürzte drei Stockwerke hoch hinab in den Hansflur. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind auf dem Transport nach der Klinik verstarb.

— **Altenburg**, 28. Mai. In einem hiesigen Gasthof fand ein junger 19-jähriger Mensch während des Langes einen schnellen Tod. Raum hatte er seine Tänzerin auf den Platz zurückgeleitet, sank er auf einen Stuhl nieder und verstarb. Der sofort herbeigeeilte Arzt constatierte Herzschlag.

## Ein Wallfahrt nach Maria Kulm am Pfingstmontag 1896.

Rathaus mit Quellenangebot erlaubt.

EB. Ich verspürte herzlich wenig vom Wehen des Pfingstgeistes: Ein alter, trüber Wogen, kein volles Gestellante, nur dasselbe Blämmeln der kleinen Glöckchen, das man täglich so und so oft bis zum Überdrusse hören muss, nirgends eine grüne Blatt in den Straßen und in den Hölzern, nirgends junge Mädchen und Kinder in den lichten, duftigen Pfingstgewändern, nirgends in den prächtigen Gärten und Anlagen ein blühender Hollunderstrauch, nur hier und da eine Betäuferin eilicher Straße von halbverblühtem Hollunder und Weißblumen. Draußen an meiner Quelle das alltägliche Publikum, das mit dem gebogenen, hier übrigens ganz überflüssigen Glasdrüschen sein Wasser schlässt, darunter einige Reisende und etliches Landvolk, das, im gewöhnlichen Sonntagsanzug, hereingesommen ist, sich gelegentlich einer Pfingstparochie einmal die fremden Menschen anzusehen und an den lustigen Weisen der Gartekapelle zu ergötzen. Großartig wird die Musik, wie immer, mit einem Chorale, heute mit der Melodie: "Wenn wir in höchsten Nöthen sind." Mir erschien diese Weise recht passend, denn von den großen geistigen Mönchen, in welchen das Volk hier im vierten Jahrhundert nach Luther noch immer künstlich erhalten wird, hätte ich in den letzten Wochen genug erfahren. Nur einige Beispiele, die mir eben befallen: Auf mehreren Nachbardörfern stand ich am Wege große Missionarcrucifixe, mit ewiger Lampe und Kniebank davor, welche die im Lande herumziehenden patros Redemptoristen als gnadenreiche Andachten an ihre Missionspredigten gestiftet hatten, darunter auf blecherne Tafeln geschriebene Adlagnitiae des heiligen Vaters Leo XIII., die jedem, der hier so und so viele Paternoster und Ave Maria betet, nach Belieben vollkommen oder unvollkommen Almos bis zu mehr als 300 Tagen versprechen. Ein mit bestreiter Herr in angesehenster Stellung, selbst Katholik, erzählte mir, daß sein früherer Ordensbruder, der jetzt Großmeister seines Ordens ist, einst mit feierlichem Ernst zu ihm gekommen sei, ihm, wie er sagte, eine überaus traurige Bekanntmachung zu machen, nämlich die, daß sein 9-jähriges Söhnen öffentlich Irrlehrer ausgesprochen habe. Es habe sich herausgestellt, daß das Kind bei Gelegenheit des Vater-Spielens mit anderen Jungen geäussert habe, das Christus wäre nicht der Herrgott selbst, das wäre nur Holz, der liebe Gott wäre im Himmel. Der arme Junge hat eine Buße auferlegt bekommen und beim Pfarrer Abbitz thun müssen. Um die katholische Feier des Pfingstfestes gründlich kennen zu lernen, hatte ich mich zu einer Wallfahrt nach der berühmten, jetzt prächtig restaurirten Gnadenkirche in Maria Kulm entschlossen. Schon am Freitag waren Jüge von Wallfahrern aus der Bambergser Gegend, alle mit großen Hunden versehen, meiste Frauen und Mädchen, mit Musik hier durchgekommen. Eine halbstündige Eisenbahnsfahrt führte mich nach dem romantisch auf einer Anhöhe in dem rings von Berg und Wald umgebenen Egertal gelegenen Orte Königsberg, mit stattlicher zweitürmiger Kirche. Eine dreiviertelstündige Wandertour einen steilen, zum Theil bewaldeten Berg hinauf brachte mich nach Maria Kulm. Rechts und links am Wege lagerten Bettler, Blinde und Lahme, Gebete murmelnd oder Bitten um Almosen aussprechend, einer wurde dazu von einem Weibe auf dem Eierkasten mit dem Rodekymarisch begleitet. Ein überraschendes Bild bot sich mir, als ich oben anlangte. Der ganze Platz um die prächtige, mit 2 Thärmern und einer Mittelpuppe gekrönte Kirche und etliche Straßen des Ortes waren mit Jahrmarktsbuden (Schuhmacher, Bäcker, Fleischer, Klempner, Spielwaren-, Regenschirm- und Schnittwarenhändler, Heiligenbildner, Wurstverkäufer, kurz alles, alles war vertreten) und mit einer lichtgedrängten, wogenden Menschenmenge bedekt. Rächst den Eingängen zur Kirche hielten meist die Verkäufer von Wachslaternen und wackelnden Gliedmännchen (Arme, Beine u. c. zum Opfern für die Gnadenmutter) feil und luden zum Kauf ein. Aber gleich daneben, direkt bei den Kirchentüren, im Gange befindliche Croutells und Schaukeln! In den Vorhöfen zur Kirche eingetreten, haben wir rechts die sich kolonnadenartig im Bogen um die Kirche herumziehenden Kreuzgänge mit prächtigen Altären (auf einem steht: Heilige Agnes, bitte für uns!) und schönen Wandgemälden, den sogenannten Stationen; die Unterschriften lauten: „Jesus bricht unter dem Kreuz das 1. Mal, 2. Mal, 3. Mal zusammen“. „Jesus nimmt von Veronika das Schweißtuch an“ u. s. w. Wir begeben uns zuerst in die sogenannte Mördergrube, die angebliche Höhle des Räuber von Maria Kulm, eine jetturainartig gelegene kleinere Kapelle mit einem schwankenden Altar, auf welchem ein Mann fortwährend eine Menge kleine (geopferte?) schnell wieder niedergebrannte Wachslaternen entzündet. Der ganze Altar ist mit Löffelstücken und abgeschmolzenen Wachs bedeckt. Aus der Mördergrube hervortretend sehen wir in tiefen, großen Maueröffnungen mächtige Haufen von weißgekleideten Totenkörpern und Menschenbeinen hinter Eisenen Gittern aufgeschichtet. Da der alte winzige Friedhof an der Kirche zu klein war, wurden die Leichen schon nach 3 Jahren wieder ausgegraben und die Gebeine hier wie Reliquien verwahrt. Weiß man doch hier heilige und praktische Zwecke immer trefflich zu verbinden. Weiter ging's nun zu dem tiefen Brunnenhöhl, in dem man nur noch durch eine kleine Öffnung schauen kann, in welchen die Räuber einst ihre Opfer versenkt haben sollen. Auf allen Treppenstufen, in allen Bandelgängen sitzen oder liegen müde Pilger, Weiber mit schlafenden Kindern, meist in ihren Gebüschern lesend, etliche ihr Frühstück verzehrend, darunter natürlich auch wieder Bettler. Jetzt begab ich mich zunächst in die Kapelle mit dem Gnadenbild, welches auf einem prächtigen, goldstrahlenden Altar thront. In selber, dumpfer Andacht stand hier Kopf an Kopf, eine dichte Menge, die nichts anderes that, als das Gnadenbild anzustarren und auf ein Wunder zu hoffen. Vor Jahren soll hier angeblich ein blindes Kind plötzlich sehend geworden sein. Da ich die

sonore Stimme eines Predigers aus dem nicht weit entfernten Hauptstadt der Kirche vernahm, begab ich mich alsdann dorthin. Ein stattlicher, schwarzharter Priester von ca. 40 Jahren stand hier im Generalsatz dominand in Kronherren-Ornat auf der Kanzel, zu seinen Füßen eine dichtgedrängte, das ganze Schiff füllende andächtige Menge. Mit seinem schwarzen Schultermantelchen und den weißen Hosen hielt man den Mann im ersten Augenblick für einen evangelischen Pastor halten können, wenn nicht das rote Kreuz und der rote Stern auf der linken Brust und die weißen Arme gewiesen wären, und wenn nicht unter dem Schulterdrachen, unter welchem er oft mit den Armen wühlte, die Alte und die rothgoldne Stola hervorgezogen hätten. Was war das für ein Feuer in dem Mann, aber kein Pfingstfeuer, kein Feuer aus dem Herzen, sondern aus dem Kopf, kein Brennen für die Wahrheit, sondern ein Brennen für Rom, welchem zum Siege zu helfen, kein Mittel zu schenken ist! Der Prediger sprach viel von den Segnungen des Christenthums, es hätte sich das Wort des Samaritan demütigheit: „Ist das Werk von den Menschen, so wird es untergehen, ist es aber aus Gott, so kann ich es nicht dämpfen.“ Seider gäbe es jetzt thörichte Menschen, die sich einbilden, das Christenthum hätte sich überlebt, und alles drangeht, es auszutotzen, das wären die Freimaurer. Sie scheuen kein Wutel, alle Religion zu schänden und zu verhöhnen. Ihr Oberst, gewissermaßen der Papst der Freimaurer, wäre der Jude Jesum in Rom. Dieser hätte erst zur Verhöhnung des Papstes einen gerade dem Papst gegenüber liegenden fräheren päpstlichen Palast gelaufen; die darin befindliche Kapelle, in der früher täglich die heilige Messe gelesen worden wäre, hätte er umgewandelt in einen Ort, den man hier gar nicht mit Worten nennen könnte. Am heiligen Karfreitag — kaum wogte er den entzündlichen Frevel auszusprechen — wäre in einer Freimaurerzerzeugung ein Bild erschienen, das einen gekreuzigten Jesu vorstellt. In Paris hätten die Freimaurer zum 5. Karfreitag ein Gelage gefeiert, bei welchem man ein Bild hereingebracht hätte mit einem großen Schwein, mit dem man allerhand Unzucht getrieben und das man dann zertrümmert hätte; er woge nicht anzuzeigen, wen das Bild hätte vorstellen sollen.“ — Ich sah, wie die in meiner Nähe stehenden Gläubigen sich vor solcher Schandthaten entsetzten und die Köpfe schüttelten. Solche Unwahrheiten wogt man mit gutem Vorbedacht auszustreuen über einen Bund, welcher den Glauben an Gott und den Gottesstaat gegen die Obrigkeit zum ersten Gesetz und die Förderung einer auf wahren Religionsfidei beruhenden christlichen Humanität nachgewiesener Menschen zum einzigen Ziel hat, welcher die Verführung politischer und konfessioneller Fragen prinzipiell ausgeschließt, welchen Männer wie Goethe, Lessing, Herder, Kaiser Wilhelm I. c. viele evangelische und früher auch katholische Geistliche angehört haben, und zu welchem noch heute viele protestantische Fürsten und Geistliche gehören! Weiter kam der Prediger auf den Sozialismus, der auch nur von den Freimaurern hervorgezogen sei. Aber die beste Freunde des Volkes und der Arbeiter sei die katholische Kirche. Wo hätte je ein katholischer Geistlicher die Bedrückung des Volkes und eine Aussaugung der Arbeiter gutgeheißen? Nur im Schooße der katholischen Kirche wäre das wahre Glück und der wahre Frieden zu finden, sie allein wäre die Verteilerin des rechten und wahren Sozialismus. Nachdem der Priester noch auf der Kanzel seine Priesterkappe aufgesetzt und im Geitschwindschritt herabgestiegen war, begann ein vom Herrn Commandator und Propst unter Assistenz zweier Kapläne an dem gold und lichtschimmernden Hochaltar celebrierte Hochamt. Witten im Men hingedrängt sahen dabei hinter mir einige junge Mädchen auf dem Fußboden, mit dem Rücken an die Pfeiler gelehnt und ausgestreckten Beinen, auf dem Schooß ihre Röcke haltend. Ein wüstes Jahrmarktsgewühl empfing mich wieder, sobald ich zur Kirche hinaustrat. Mit Mütze und Roth bekam ich in einer von Menschen erfüllten Gastwirtschaft ein paar Würstel und ein Glas Bier vor meinem Abzug zum Bahnhof. Während ich dieses frugale Mahl verzehrte, spielte ein Leierkasten: „Siehste wohl, da kommt er.“ Ich war froh, als ich schließlich wieder daheim war. Waren nicht die grünen Bäume und Saaten und die überall singenden Vögel, vor Allem aber: waren nicht die wirklich lindlich frommen, guten und überaus freundlichen Menschen, die man hier meist findet, gewesen, so hätte ich nichts von dem Wehen des Pfingstgeistes verspürt.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Mai 1896.

† Wiesbaden. Die auswärts verbreitete Nachricht, es sei bei der Station Chausseehaus eine Madenhäherin verglüht und tot aufgefunden, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

† Königsberg i. Pr. Prof. Dr. Schweninger ist gestern bei dem Oberpräsidenten Großen Wilhelm v. Bismarck, der seit Witte Januar leidend ist, eingetroffen.

† Wien. Das Schurzgericht verurteilte gestern nach zweitägiger Verhandlung den Bankier Riedling wegen Betrugs und Veruntreuung zu 2 Jahren schweren Kerkers und 26 000 Gulden Entlastung.

† Paris. Auf dem Boulevard Sébastopol explodierten gestern und vorgestern in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt zwei Petarden. Auf der Polizeipräfektur mißt man diesen Vorfall keine Wichtigkeit bei, hält das ganze vielmehr für einen schlechten Scherz.

† Paris. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Marquis de Roailles zum Botschafter in Berlin. — Der „Matin“ meldet: Der Kriegsminister bereitet einen Gesetzentwurf vor, zum Zwecke der Verkürzung der Offizierscadets. Die Altersgrenze soll um ein bis zwei Jahre verabgesetzt werden. Die Altersgrenze der Divisionsgenerale soll auf 64 bis 68, die der Generalmajore auf 56

bis 54 und die äußerste Altersgrenze der Generale, welche ein Kriegskommando innehaben, auf 68 Jahre festgelegt werden. Diese Maßnahme ist zugleich auch deshalb getroffen worden, um den Grad von Korpskommandanten zu schaffen.

† Brüssel. Der Herzog von Orleans trifft Sonntag hier angeblich zur Abschaltung eines royalistischen Kongresses ein.

† Belgrad. Die Königin Natalie trifft Anfang nächster Woche hier ein.

† Athen. In einer gestern Nachmittag hier abgehaltenen Versammlung von Griechen wurde ein Antrag zu Gunsten einer autonomen Verfassung auf Kreta gemäß dem Berliner Vertrage abgelehnt und der Wunsch ausgesprochen, daß die freien Hellenen den Griechen zu Hilfe kommen.

† Moskau. Gestern Abend fand eine glänzende Festvorstellung in dem neuausgestatteten Großen Theater statt. Das Kaiserpaar wurde mit dem Abspielen der Nationalhymne und Hurrahufern begrüßt. In der Kaiserloge befanden sich die Königin von Griechenland und die Kronprinzessin von Rumänien. Der Festvorstellung wohnten ferner das diplomatische Corps, die Minister, die Hofsägen, Reichsratsmitglieder und Hofdamen, sämtlich in Galauniform und Prachttoiletten, bei. Auffgeführt wurde ein Alt aus der Oper: „Das Leben für den Baron“ und das Ballet: „Die Perle.“ Die Theaterfront und die benachbarten Gebäude waren glänzend erleuchtet.

† Konstantinopel. Vorgestern traten die Botschafter zu einer Besprechung der Lage in Zeitung zusammen. Es wurde vereinbart, daß die Botschafter wegen der bisher unerfüllt gebliebenen Bedingung der Ernennung eines christlichen Kaimakams Vorstellungen erheben sollen.

† Konstantinopel. Die Botschafter traten wiederholt zu einer Versammlung über die Lage auf Kreta zusammen und wiesen das dortige Konsularcorps an, einem Antrage gemäß die Vermittelung bei der Epitropie zu übernehmen, welche, wie gehofft wird, die Einschaltung von Vamos aufgegeben werde gegen Freigabe der im benachbarten Galves umzingelten Aufständischen. Die Porte erklärte sich diesbezüglich nicht abgeneigt, teilte jedoch den Botschaftern mit, daß die militärische Unterdrückung des Aufstandes eingeleitet sei. 16 Bataillone gehen nach Kreta ab. Angland, England und Österreich sandten je ein, Frankreich zwei Kreuzer nach dort.

## Wasserstände.

Stadt	Wochen		Mai	Juni	Geb.					Stadt
	Sub-	Prog.			Binn-	Beim	Vor-	Binn-	Welt-	
	meis	Prog.	Spa-	Beim	büsig	Beim	meis	mech-	den	Stadt
29	+ 2	+ 147	+ 24	- 19	+ 98	+ 158	+ 158	+ 117	+ 51	+ 113
30	+ 56	+ 130	+ 20	- 25	+ 104	+ 140	+ 140	+ 100	+ 35	+ 91

## Productenbörsen.

Tägl. Böhm. Dampfschiffahrt.										
Gilt vom 1. Mai bis 31. August 1896.										
ab	Mährberg	—	4,30	7,—	10,30	12,50	3,30	6,15	—	—
—	Krems	—	5,20	7,50	11,20	1,40	4,20	7,45	—	—
—	Strelitz	—	5,40	8,10	11,40	2,—	4,40	7,25	—	—
—	Goths.-Schepa	—	6,—	8,30	12,—	2,20	5,—	7,45	—	—
in	Riega	—	6,85	9,05	12,35	2,55	5,35	8,20	—	—
ab	Riega	4,50	7,15	10,55	1,30	3,45	5,45	—	—	—
ab	Künzitz	5,25	7,50	11,30	2,05	4,20	6,20	—	—	—
—	Diesbar	6,15	8,40	12,20	2,65	5,10	7,10	—	—	—
in	Mühlen	7,35	10,—	1,40	4,15	6,30	8,30	—	—	—
ab	Dresden	10,25	12,50	4,25	7,10	9,25	—	—	—	—
—	Dresden	—	6,40	8,15	11,30	2,30	5,—	—	—	—
—	Wien	—	6,40	8,35	10,15	1,30	4,35	7,—	—	—
—	Wiesbaden	—	7,20	9,15	10,55	2,10	5,15	7,40	—	—
—	Würzburg	—	7,55	9,50	11,30	2,45	5,50	8,15	—	—
in	Riega	5,80	8,25	10,20	12,—	3,15	6,20	8,45	—	—
ab	Riega	5,45	8,50	11,25	2,—	4,30	8,—	—	—	—
—	Goths.-Schepa	6,05	9,10	11,45	2,20	4,7				



**Ida Bohacek, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse Nr. 5 II. L.**  
**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26** empfehlenswert **Bau- und Möbelmöbel.**

**Wer** die Wäschemangel ihres Hauses aufstellen über einen unbeküngten Raum sehr gut verhelfen werden will, lasse sich franco Prospect und Katalog v. d. Chemn. Wäschemangelfabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert), Chemnitz, kommen.

**Oehmig-Weidlich Seife**  
**von C.H.Oehmig-Weidlich**  
**Zeitz (Filialfabrik Basel)**

(Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 100 Personen.)  
 ist rein und neutral und bleibt  
 allein die beste und billigste Seife  
 für die Wäsche und den Haushalt.  
 Gebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.  
 Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.

**Warnung vor Nachahmungen!**  
 Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „echte“ Stück meine welle Firma trägt! Verkauf nur Fabrikprodukte in Original-Paketen von 1, 2, 3 u. 6 Pf. (s. u. 6 Pf. Packete mit Überschlagslage eines Stückes feiner Toilette-Seife), sowie in einzelnen Stückchen.

Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.  
 In Riesa zu haben bei: Max Bergmann, H. Göhl, Albert Herzger,  
 Paul Holz, F. W. Kühne, H. Müller, C. Schneider, F. W. Thomas & Sohn, in Gröba bei: Carl Galle, Carl Heidenreich, G. A. Pletsch, Carl Biedel Wwe., Otto Wünsche, in Nünchritz bei: M. Thomas, in Bobersan bei: E. Klemm, in Röderan bei: R. Andrich, Ad. Hoyer, in Zeithain bei: F. J. Otto, in Langenberg bei: Emil Müller.  
 Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toilettenseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuernten Auslands-Fabrikate den preiswerthesten und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich.

### Seine neue Wäschemangel

empfiehlt zur gesättigten Benutzung  
**Hermann Fischer, Berlin.**

Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Ledersfett, Gussfett, Fischfett, Russische Talg, const. Maschinenfett, Maschinentalg häufiger, Valvoline, Gulfandöl, Universalöl, Salondöl, Petroleum, Gasstoff, Saalspitzwachs, Saalstreupulver, Paraffinhodenwickel, Carbolineum empfiehlt zu billigen Preisen in Hössner und anderwegen. **Ottmar Bartach, Seifenfabrik.**

### Alles Berbrohene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. lättet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Löbau einzige prämierte

**Plüss-Staufer-Kitt,**  
 nur öcht in Gläsern à 30 und 50 Pf. bei:  
 Riesa: **A. B. Hennicke, Drdg.**  
**Paul Koschel,**  
 Strehla: **C. Klinger, Apoth.**  
 Gröba: **Theodor Zimmer.**

Zur jetzigen Bedörfszeit empfiehlt:  
 Camphor, Camphorin, Insektenpulver, Moschus, Mottenkraut, Mottengesier, Naphtalin, Naphtalincamphor, Pat-chouliessenz und -Kraut, Zacherlin- und Insektenpulver-Spritzen  
**A. B. Hennicke.**  
 Drogen- und Chem. Handlung.

### Tapeten.

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an  
**Gold-Tapeten** 20 —  
 in den schönsten und neuesten Mustern.  
 Musterkarten überall hin franco.

**Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

**Ratten u. Mäuse** vertilgt  
 das f. Haustiere ungefähr. Mittel v.  
 Rob. Hoppé, Halle a. S. Dos. à 40 Pf.  
 bei **A. B. Hennicke, Hauptstrasse.**

**Pa. Maria Scheiner**  
 **Braunkohlen**  
 in allen Sortirungen, empfiehlt billig ab  
 Schiff in Riesa **C. A. Schulze.**

**Pa. Maria Scheiner**  
 **Braunkohlen**  
 öffnet in allen Sortirungen billig ab  
 C. Ferd. Hering.

**Barfettflocken-**  
**und Vinoleum-Seife**  
 empfiehlt Wicht. Ottomar Berlin.

**Fussabstreicher**  
 und Matten, viel billiger als beim Händler,  
 alle Größen und Sorten liefern  
**P. W. Thomas & Sohn.**



**Elfenbein-Seife,**  
**Elfenbein-Seifenpulver,**  
 nur icht mit Schutzmarke „Elefant.“  
 sind die besten Reinigungsmittel für die  
 Wäsche sowie für den Haussedorf. Kleinstige  
 Fabrikanten Günther & Haussner, Chemnitz-  
 Kappel. In Riesa zu haben bei:

Bich. Döllitzsch,  
 Herm. Göhl, Hauptstr.,  
 Paul Holz,  
 Albert Herzger, am Bahnhof  
 Paul Koschel,  
 Heinr. Lademann,  
 Max Mehner, Kastanienstr.,  
 Ferd. Müller,  
 Herm. Müller,  
 Oscar Haupert,  
 R. Radisch, Schloßstr.,  
 Ernst Schäfer, Hauptstr.,  
 Carl Schneider,  
 P. W. Thomas & Sohn,  
 C. Uschner,  
 Oscar Wangler, Kastanienstr.,  
 Felix Weidenbach,  
 Max Leidholdt.

Versand unter Garantie.

**Braut-**  
 ausstattungen in allen Preislagen aus  
**Porzellan:**

6 Pers. Tafelgeschirre 15 Pf.
v. M. 14,00 aus bemalt. Steinzeug v. M. 27,00.
aus Porzellan mit 27,50 bunter Malerei 54,00.
Kaffeegeschirre aus Porzellan
m. bunt. Malerei, für 6 Pers. v. M. 6,00 an.
" " 12 " " 12 " " 12 " "
Waschgeschirre, Stellte mit einfacheb. Malerei, v. M. 6,00 an.
einfach, eisengefärbt, m. bunt. Malerei 6,10 " "
Waschtische mit eingelagten bunten Platten und stelligem Eisenbahn, buntes Geschirr, von M. 12,50 an.
Königl. Gläser Hollister.

**Carl Anhäuser**  
 vorm. H. Ufer Nachf.  
 König Johannstrasse 11  
 DRESDEN.

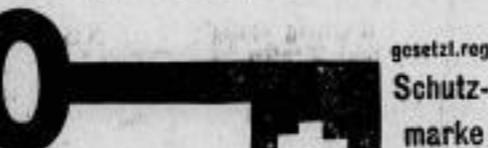
Preisverzeichnis  
 Hochzeits-,  
 Pathen-,  
 Gelegenheits-  
 Geschenke,  
 Bestecksachen

u. s. w.  
 empfiehlt in größter  
**Auswahl**  
**Alfred Kunze,**

Juwelier.  
**Trauringe massiv Gold,**  
 geschicklich gestempelt,  
 nur eigenes Fabrikat,  
 Paar von **10 Mk.** an,  
**Alfred Kunze, Juwelier,**  
 Riesa, Hauptstr. 51.

### Dr. Zeitlers Seife

Deutsch.  
 Reichs-  
 Patent



gesetzl. reg.  
 Schutz-  
 marke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch;  
 vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert  
 blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich nament-  
 lich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als  
 Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

En gros zu bezahlen durch.

**Georg Schicht in Aussig a. Elbe.**

In Riesa zu haben bei  
 Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel,  
 Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschko.

### Mortein ist das beste

Berigungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwäne, Rissen, Wanzen, Flöhe, Vogel-  
 milben, Knecken, Blattläuse u. Räusche in geschlossenen Boxen und Schachteln zu allen Preisen  
 (1 Morteinspresse 15 Pf.) in Riesa bei **Moritz Damm, Paul Holz.**

A. Hodurek, Stativer, Fabrik chem. techn. Artikel.

### Wasserflut.

Eine furchtbare Panik brach am letzten Sonntag in Gollonges bei Riesa gelegentlich der dort veranstalteten Stiergeschäfte aus. Die Arena war auf dem Marktplatz errichtet und wie in allen südfranzösischen Dörfern von Wagen umgeben, auf denen die Zuschauer Platz genommen hatten; ein Theil der Arena war von der Mairie abgesperrt, deren Thür halb offen stand, damit die in der Vorhalle versammelten Personen dem Schauspiel beitreten könnten. Plötzlich stürzte sich einer der Stiere, von einem Torero-Amateur verfolgt und durch das Schreien der Menge aufgereizt, auf die Mairie zu. Mit einem Satz war er in der Vorhalle, riss alles sich ihm entgegenstehende um und stürzte die Treppe zum ersten Stockwerke empor. Dort angelangt, drang er in den Berathungssaal; sein Einbruch rief hier bei den auf dem Balkon versammelten Zuschauern eine unbefriedigliche Aufregung hervor. Männer, Frauen und Kinder klammerten sich an der Balkustrafe fest, um sich auf den Platz fallen zu lassen, und schon stürzte der Stier mit gesenktem Haupte auf die schwache Glasscheibe, die den Balkon von dem Saale trennte, los, als mehrere mutige Männer sich ihm entgegenwurden und ihn durch geschickte Bewegungen abwenden wußten, worauf das Thier gefesselt und abgeführt werden konnte.

Prozeß gegen die Polizei in Radom. Sosnowice, 20. Mai. Vor dem Kriminalgerichtshof in Radom (Russisch-Polen) wurde gegen den dortigen Polizeimeister Kiryczenko fünf Tage lang verhandelt. Ganz eigenhändliche Zustände kamen zu Tage. Die Bewohner Radoms wurden durch den Polizeimeister und seine Helfer, eine Anzahl Polizeibeamten, in gewissenloser Weise geschädigt, in dem die Beamten Räuberbanden bei ihren Raubzügen unterstützen und mit ihnen den Raub teilen. Jahrzlang konnte der "Wächter der Sicherheit" sein Treiben fortsetzen, ohne daß ein Einbrechen der oberen Behörde erfolgt wäre. Einige uner-

schrockene Bürger forderten endlich die Regierung zur Abstellung der Missstände auf. Die Untersuchung ergab, daß sich die angeklagten Polizisten 770 Fälle von Unterdrückung, Diebstahl und Bestechung im Amts hatte zu schulden kommen lassen. Trotz dieser Menge von Straftaten war das Strafmaß sehr milde; es wurden nur Gefängnisstrafen von mehrmonatlicher Dauer verhängt.

Zur Feststellung größerer Fahrgeschwindigkeit werden seit einiger Zeit auf der Berlin-Görlitzer Bahn zwischen Berlin und Südbenau mit kurzen Unterbrechungen Probefahrten unternommen. Dazu ist eine besondere Schnellzugsmaschine ganz neuer Bauart mit vier (statt sonst zwei) Zylindern gebaut worden, deren Treibräder einen Durchmesser von zwei Metern aufweisen, wodurch sich die ins Auge fallende Höhe der Maschine erklärt. Bei den Probefahrten ist die Zugbelastung sehr verschieden gewesen, bis zu 100 Achsen. Auf diese Weise sind bei einer Belastung mit 30 Achsen als höchste Leistung 106 km in der Stunde festgestellt worden, also noch 20 km mehr, als die bisher höchste Fahrgeschwindigkeit des schnellsten Schnellzuges Berlin-Hamburg beträgt, der die 286 km lange Strecke in 3½ Stunden durchläuft, während die Geschwindigkeit der gewöhnlichen Schnellzüge nur 70 km erreicht. Doch soll auch die bei den Probefahrten erzielte Leistung noch überschritten werden können.

Die Wertsachen des Freiherrn von Hammerstein, welche demselben bei der Entfernung ins Untersuchungsgefängnis in der Gefangenexpedition abgenommen wurden, gelangten in der nächsten Woche wegen rückständiger Gerichtsstunden zur gerichtlichen Zwangsversteigerung. Unter den Gegenständen befinden sich die bekannte goldene Schlüsselkette mit dem Hammer, die von Hammerstein am Tage der Verurteilung trug, eine mit echten Steinen besetzte Juwelenkette in Kreuzform, ferner die goldene Remontoiruhr des Freiherrn mit dem eingravierten Familienwappen und zwei mit Stein besetzte Ringe.

Ein schweres Unglück beim Radfahren wird auf Düren gemeldet. Auf der abschwellenden Straße von Hohenfeld (Schmid)-Heimbach kamen zwei Radfahrer in schnellem Lauf, die Höhe auf den Fußrücken, heran. In fast reitwertem Wind schleift sich die Heimbacher Ruhrbrücke an diese Straße. Der erste Fahrer, offenbar mit den Wegverhältnissen unbekannt, konnte die Einbiegung in die Brücke nicht ausführen, raste gegen die 1 m hohe Brüstungsmauer, über schwung sich und stürzte mit dem Rad über diese Mauer in das etwa 10 m tiefe, seltige Ruhrbett. Der Verunglückte, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde von hinzueilenden Leuten und dem anderen Fahrer aufs Ufer und mit einem Wagen nach Heimbach gebracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist sehr fraglich.

### Gingestund.

Wann findet denn im Janusiushäuser Schloßpark wieder einmal ein Koncert von Herrn Stabstrompeten Gehrmann statt?

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern!)

### recht deutlich zu schreiben,

um unschöne Irrthümer und Fehler zu vermeiden.

Noch einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlicher oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ertrag geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zufinden, deutlich geschrieben sein müssen. **Expedition des Riesaer Tageblattes.**

### Verloren!

am 2. Feiertage eine goldene Brosche in Form einer Schleife gekreist durch Krone mit W. und der Inschrift: 16. Juni 1871.

Der ehrliche Finder wird herzlich gebeten, da die Brosche ein Geschenk des hochseligen Kaisers ist, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Hulda Jahn, Pausterstr. 17.

**Verloren** 1 Potet Handtücher. Bitte gegen Belohnung abzugeben **Wettinerstr. 15.**

### Verloren

ein schwarzes Rüstchen, incl. einer Spire und 2 Nadeln auf dem Wege von Zeithain nach Riesa. Gegen Belohnung abzugeben bei Tierarzt Schupp, Riesa, Hauptstr. 27. I.

### Entlaufen

ein brauner stichelhaariger Jagdhund. Gegen Belohnung abzugeben bei R. Höyer in Moritz.

### Verflogen

eine schwarze Krauk-Täubin, eine blaue Malthefer-Täubin; abzugeben Hotel Höpner.

**Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten** Bergstraße 2, 1. Et.

**Ein möbliertes Zimmer zu vermieten** Pausterstr. 22, part 1.

**Schöne Schlafstelle** frei Wilhelmstr. 2, 3 Tr. Auch ist dafelbst ein Fahrsuhl, gut erhalten, billig zu verkaufen.

**Ein freundliches Logis**, in der Hauptstraße 1. Etage, 2 Stuben, (größere und kleinere) Küche, heller Keller und 3 Kammern für 150 M. an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu bezahlen. Wo? zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Ein geräumiges Logis**, Stube, 2 Kammern, Küche, Zubehör, ist für 150 M. zu vermieten, Oktober beziehbar. Näheres Niederlagstraße 11. Zu selbigem Logis kann eine Wertschätzung gegeben werden.

### Wohnung.

Inmitten der Stadt ist eine 1. Etage im Garzen oder getheilt, sofort oder später, zu vermieten. Zu erkennen in der Exped. d. Bl. \*

**Eine freundliche Wanzarden-Wohnung**, best. aus Stube, Kammer, verschließbarem Vorraum, Küche und Keller, sofort oder auch am 1. Juli beziehbar, ist für 120 M. zu verm. Zu erkennen in der Exped. d. Bl. \*

**Logis mit Zubehör zu vermieten**, 1. Juli beziehbar Elbstraße 9.

**Freundliche Wohnung zu vermieten**, Johannl. beziehbar Poppitzstr. 24. E. Hoeger.

**Eine freundliche Wohnung an ruhige Leute** ist versteigert, den 1. Juli zu vermieten Schloßstraße 22.

**Wilhelmstraße 8** ist die 2. Etage zu verm., 1. Oktober, bezieh.\*

**2 schöne Wohnungen** billig zu vermieten und 1. Juli beziehbar bei **Hildebrandt & Weisse**, Hauptstr. 51.

**Riesa, Hauptstraße 46** ist ein Geschäftsrat zu vermieten und vom 1. Oktober d. J. an beziehbar, bestehend in 1. Etage, 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche; Porterei, 1 Laden mit 2 Schaufenster, 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche; Souterrain, 1 geräumige Werkstatt mit 3 Fenster Front. Diese Räume können zusammen oder auch getheilt nebst Boden-, Keller- und Schuppenräumen abgegeben werden. \* Gustav Holey.

**Ein Logis**, bestehend aus zwei Stuben, Schloßstube, Küche, Bodenkammer und Zubehör, ist sofort oder am 1. Juli zu beziehen \* Hauptstr. 44.

**4=5000 Mark** werden sofort oder später auf ein Landgrundstück als mündsichere Hypothek gefordert. Näheres erhält D. Prehsler, Riesa, Hauptstraße 7.

**100 000 Mark** sind gegen gute Hypotheken auszuleihen durch Dr. Mende in Riesa.

**Ein 19 jähr. Mädchen** mit besten Begabungen, in häuslichen und weiblichen Arbeiten, Schwestern, Mädeln u. erfaßt, auch in Ladengeschäft mit Erfolg thätig gewesen, sucht sofort oder 15. Juni Stellung als deßtes Mädchen, Verkäuferin oder Stubenmädchen. Geh. Off. am Emma Räther, Coudia bei Leipzig.

**Ein ehrliches und fleißiges Mädchen**, im Alter von 15—17 Jahren, wird für 1. Juli gesucht bei Selma Schlegel, Hauptstr. 32.

**1 Hausmädchen** zum 1. Juni gesucht Großenhainerstr. 23.

**Julius Feurich, Leipzig**  
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik. a.  
Gegründet 1851.  
Cataloge gratis und franco. **Feurich Pianinos** Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat von **Feurich Flügel** unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone. Auch gebrauchte Pianos.

### MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

**MEY & EDLICH, LEIPZIG - PLAGWITZ**, Königlich Sächsische und Königlich Rumänische Hoflieferanten.

**Eleganteste, praktischste Wäsche.** von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

**Billiger** als das Waschlöhne **leinener Wäsche**. Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke \* MEY \* vorrätig in Riesa bei: Rud. Nagel Nachf.: Julius Planitz, A. verw. Reinhardt, Joh. Hoffmann, F. Börner.

**Echt französisches, silbergraues Haidesorn, gesunden, neuen Virginia Pferdezahnmais, echt russischen Riesenfuorrich,**

sowie alle anderen Saatartikel der Saison in nur besten, leinsähigen Qualitäten empfiehlt Samen und Colonialwaren.

**Arthur Benndorf, Meissen**, an der alten Brücke.

Freitag, den 5. Juni selle ich einen großen frischen Transport ganz hochtragende

**Rühe und Kalben**, sowie mit Stälbbern, prima Ware, in Dresden im Milchviehhofe zu soliden Preisen zum Verkauf.

Bew. Lämmlen. — Fernsprechstelle 2802. Amt 1. — Eduard Seifert.

Dresden II. — Bew. Lämmlen. — Fernsprechstelle 2802. Amt 1. —

### Oldenburger Bullen.

Kreis, den 5. Juni selle ich einen Transport von circa 15 Stück reinblütige Oldenburger Bucktbullen, 1 bis 2 Jahre alt, prima Ware, in Dresden im Milchviehhofe zu soliden Preisen zum Verkauf.

Dresden II. — Bew. Lämmlen.

**Eduard Seifert.**

— Fernsprechstelle 2802. Amt 1. —

N.B. Von Mitte Juli an selle ich aller 14 Tage größere Transporte reinblütige Oldenburger hochtragende Rühe und Kalben in Dresden im Milchviehhofe zur Auswahl und nehme Bestellungen darauf entgegen.

D. O.

"Kathreiner's Malzkaffee kommt in Geschmack, Farbe und Aroma dem echten Bohnenkaffee möglichst nahe."

Aus einem Gutachten von Dr. Mansfeld, Leiter der Untersuchungs-Anstalt für Nahrungs- u. Genussmittel, Wien.

Ein älteres Schulmädchen  
aber ein Mädchen, das die Schule verlassen,  
wird nachmittags zur Nachwahrung geführt.  
Off. und B. A. in der Exped. d. Bl. niedergel.

Ein ehrliches  
ordentliches  
Hausmädchen  
findet 1. Juli gute Stellung im Hotel  
Rößler.

Ein junges, fröhliges  
Mädchen,  
16 Jahr alt, von auswärts, sucht Stellung  
als Stilge der Haushfrau bei bescheidenen Lohn-  
ansprüchen. Familienanfahrt erwünscht. Näh.  
bei G. Blücher, Kunst- und Handelsgärtnerei  
in Riesa, Gartenstraße.

Birthschafterin  
für bürgerlichen Haushalt, welche im Kosten  
und in allen wirtschaftlichen Arbeiten bewandert  
ist, für sofort gefügt. Offerten unter  
W. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Justirer und Schlosser,  
auf Decimal- und Tafelausgaben eingetichtet,  
bei hohem Lohn gefügt.  
Helbig & Köhler, Döbeln.

30 Mann  
Steinmezen  
finden noch dauernde Beschäftigung in Cottiner  
Arbeit bei Carl Müller jun.

Tüchtige  
Gerdarbeiter

werden Montag zum Bauzug laden auf Bahnhof  
Döbeln angenommen. Abfahrt Bahnhof  
Riesa früh 5 Uhr 50 Min Fahrt  
hier und zurück frei. Zu melden beim  
Haussmann Haarig.

Riesa. M. Os. Helm, Bougeschäft.

Tüchtige Maurer,  
Zimmerleute u. Arbeiter  
sucht zum sofortigen Auftritt bei dauernder  
Beschäftigung M. Os. Helm,  
Baumeister in Riesa.

Müller u. Bäckergesellen  
erhalten sofort und später gute Stellung durch  
G. Preuer, Riesa, Pauschalstr. 7.

Agenten gesucht! Dr. Ed.  
Frankfurt a. M. II., Stempelfabrik und  
Betrieb praktischer Neuheiten.

Ein schönes Landgrundstück  
mit Nebengebäude und 250 □ Acren  
angrenzendem Felde mit Obstgarten, zwischen  
Leisnig und Grimma gelegen, ist sofort für  
7000 M. bei geringer Anzahl zu verkaufen. Das-  
selbe passt sehr gut für Gewerbetreibende u.  
Näheres ertheilt Moritz Wagner, Döbeln.

Altmärker Wildvieh.

Freitag,  
den 5. Juni,  
stellen wir einen Trans-  
port von 30 Stück der  
besten Kühe und  
Kälben in Riesa,  
Hotel Sächsischer Hof, zu soliden  
Preisen zum Verkauf.  
Poppitz. Gebr. Kramer.

Ein Pferd,  
älteres Wagenpferd, ist billig zu  
verkaufen. Kaiser Wilhelmplatz 6.

Eine Kuh, vorunter das Kalb  
sangt, steht zu verkaufen in  
Gohlis Nr. 8.

Achtung! Heute Sonnabend  
steht wieder ein frischer  
Transport Kühe und Unterhirsche  
bei mir zum Verkauf. W. Bielig, Röderau.

Ein großer, starker Käfer steht zu ver-  
kaufen in Bahnhof Nr. 31.

Gute Rasse-Tauben  
finden zu verkaufen Rastanienstr. 76.

Ein schöner, starker Hund, in  
Zug oder als Hofs Hund passend, ist  
zu verkaufen Hauptstr. 29.



## Radfahrer-Verein , „Adler,” Riesa.

Sonntag, den 14. Juni d. J.

große Bannermesse,  
verbunden mit Reitkunst, Concert, Kunst- und Reisefahren.  
Auftritte des berühmten „Adler-Quartettes“ aus Werda im Rennfahren, Solo,  
Duett, Verzettelfahren auf Hoch- und Niederrad.

### Festprogramm:

Sonnabend, den 13. Juni Abends 8 Uhr Reitkunst mit Concert im Saale  
des Hotel München.

Sonntag, den 14. Juni Vormittag 11 Uhr Frühschoppen-Concert im Garten  
des Hotel München.

Nachmittag 1/2 Uhr Weihe u. Übergabe des Banners im Garten des Hotel München.

Um 3 Uhr Reitkunst; Stellen am oberen Theile des Kaiser-Wilhelm-Platzes, Fahrt durch die  
Gartenstraße, Schloßstraße, Rostamstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz, Hauptstraße,  
Albertplatz, Albertstraße, nach dem Park.

Um 4 Uhr Beginn des Part-Concertes, bestehend in Instrumental- und Vocalconcert  
unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Sängerklan“ Riesa.

Abends 8 Uhr Großes Gala-Saaltheater, bestehend in Concert, Kunst- und Reisefahren  
mit darauf folgendem Reitbau im Saale des Hotel Rößler.

Montag, den 15. Juni Nachmittag 4 Uhr Ratenbummel nach Paasch, daselbst  
Kränchen im Gasthof.

Festkarten, à Stück 1 Mark, welche zur Theilnahme an sämtlichen Festlichkeiten  
einschl. Ball berechtigen, sind bei Herrn Klempnermeister Weisse, Frizier Raabe, im  
Hotel München und im Deutschen Haus zu entnehmen.

Der Reinertrag steht der Kasse des Verschönerungsvereins zu.

### Concert-Anzeige.

Das hiesige Stadt-Musiktheater zeigt ergebenst an, daß es im Laufe der Sommersaison

### 5 Abonnement-Concerte,

(5 Stück 1 Mark) abhält. Bitte, sich am Besuch derselben recht zahlreich zu beteiligen.  
Abonnement-Karten sind kein Unterzeichneten, sowie bei jedem Mitglied zu haben.  
Auch ergeht von uns selbst noch Einladung. Soll werden vom Direktor selbst ausgeführt:  
„Die Teufelszunge“, 4—5 Bevorstehende Violinconcerte, Hochsche Fantasien usw. (alles für Tromba-Solo).

Hochachtungsvoll Hofmann, Musikdirektor, Mitgli. des Künstlervereins.

billige zu jeder Konzertzeit. Bequem in der Gitarre oder in der Flöte zu spielen; es ist  
eine beliebte etwas schwierige Spieldisziplin, fällt leicht an.

David Vogelstüller ist das beste der Welt!

### A. Höhme, internationale Maschinen-Ausstellungshalle,

Gröba-Riesa a. E., direkt am Bahnhof.  
empfiehlt zur bevorstehenden Saison „Zagonia prima“ Drillmaschinen, Schlör's Patent-  
Düngerstreuer, Original allein nur mit den 1. Preisen sieb prämiert, so auch 1865  
bei der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Hampsels preisgekrönte Rast- und Dünger-  
streuer, Fritsch & Niemers prämierten Düngerstreuer, Kartoffeldämpfer, Separa-  
toren, als Vergedorfer, Alfa, Victoria, Dasselung, Westfalia. Schrotmühlen. Alle Gattungen  
Pflüge, Eggen, Drechmaschinen in allen Gattungen, sowie alle hier nicht angeführten  
landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe sieb bester und probster Art.  
Alle Reparaturen an früher von mir gelieferten Maschinen sachgemäß schnell und preiswert.  
Garantie. 14 tägige Probezeit. Streng reelle Bedienung.

Damenkleiderstoffe.

Größte Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

### Grepon

doppeltbreit, garantirt  
reine Wolle  
à 65 Pf. per Meter

### Muster auf Verlangen franco ins Haus.

### Mohair-Panama

das Modernste  
à 75 Pf. per Meter

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.

Separat-Abtheilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 per Meter an.

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

